

LÁSZLÓ HONTI (Budapest)

## SIND BEREITS ALLE RÄTSEL DER WOGULISCHEN VOKALGESCHICHTE ENDGÜLTIG GELÖST WORDEN?

(Anomalien in wogulischen Vokalentsprechungen)

0. Im folgenden wird auf einige wogulische lautgeschichtliche Anomalien vorwiegend palatovelarer Natur hingewiesen und ihr Ursprung lautgeschichtlich beleuchtet. Einen Teil der hier zu betrachtenden Fälle hat bereits Steinitz (1955) behandelt, eine andere Gruppe von ihnen ist bei ihm nicht anzutreffen. Auch die erstgenannte Gruppe möchte ich diesmal überprüfen, weil die von Steinitz gegebene Erklärung nicht in jeder Hinsicht befriedigend zu sein scheint. So kann man also diesen meinen Beitrag für eine weitere Berichtigung zur Vokalgeschichte des Wogulischen (s. Honti 1980a : 36—40) halten. Obwohl Gerhard Ganschow in der jüngsten Vergangenheit die wogulische Vokalgeschichte in einer Paraphrasis zu Steinitz 1955 (Ganschow 1981 : 59—77), ohne dem von Steinitz bearbeiteten Belegmaterial und den inzwischen veröffentlichten wogulischen Angaben Beachtung geschenkt zu haben, behandelt hat, hat er leider die recht problematischen Vokalvertretungen überhaupt nicht berührt. So könnte also beim Leser, der sich über die Problematik nicht eingehend genug im klaren ist, der Eindruck entstanden sein, als ob die wogulische Vokalgeschichte von Steinitz ein ein für alle Mal abgeschlossenes, «fertig» untersuchtes Forschungsthema wäre. Ich muß jedoch anerkennen, daß Ganschow den Ansichten von Steinitz nicht immer linientreu gefolgt ist: er nimmt nämlich *i* als Phonem u. a. für die wogulische Mundart an der Pelymka an (Ganschow: op. cit. 66, 67, 74), von dessen Phonemstatus hingegen Steinitz — kein Zufall! — gar nicht überzeugt war (s. Steinitz 1955 : 80, 96; vgl. noch 75, 215). Mir scheint also, es lohnt sich, die Steinitz-Thesen als Basis für weitere Untersuchungen, aber keineswegs als Dogmen anzusehen. Meine Arbeit ist folglich keine sklavische Nachahmung der Steinitzschen Ideen, es wird dagegen versucht, durch eine neue Interpretation des auch zuvor bekannten Materials und anhand von in letzter Zeit mitgeteilten wogulischen Angaben zur Klärung bisher — meiner Meinung nach — unbefriedigend ermittelter Vokalentsprechungsverhältnisse beizutragen. Ob dies mir gelingen wird oder nicht, wird der Leser selbst entscheiden, ebenso die als Überschrift dieses Aufsatzes gewählte Frage beantworten.

1. Unten werden in erster Linie diejenigen Lexeme der wogulischen Mundarten behandelt, die urwog. \**ā* oder \**ǎ* gehabt haben sollen, in einer oder manchen der gegenwärtigen ost- (Konda-) und westwogulischen Mundarten erscheint jedoch ein Vokal, der mit der Fortsetzung des urwog. \**ā* identisch ist.

## \*ā — (\*ā̄)

1. K *ōr* Parallelwort zu *iäy* 'Vater' (MSFOu 180 : 40), N *ār* 'rokon, atyafi, rokonság' (VNGy IV/2 : 291) — LM *oār* '(= N), anyai részröl való rokon; mütterlicherseits verwandt' (MSz).
2. KU KM *ōrmäl-*, P *ōr<sup>o</sup>mäl-*, LU *ōrml-* [!], LO *ōrmäl-* — VN *ōrml-*, VS *ōr<sup>o</sup>ml-*, LU *o<sup>o</sup>rml-* [!]'kosten, schmecken, versuchen' (MSFOu 46 : 91).
3. TJ *iām-* ~ *iam-*, KO *iòm-* ~ *iom-*, P *iōm-*, VNS VNK *iōm-* ~ *iom-*, VS *iōm-* ~ *iam-*, LO *iōm-*, So. *iām-* — VNZ *iü<sup>o</sup>ām-* ~ *iam-*, LU *io<sup>o</sup>ām-* ~ *iam-* 'gehen' (MSFOu 46 : 70—71; 109 : 193), LM *joām-* id. (VNGy IV 314).
4. KM *iōηk<sup>o</sup>p*, So. *iōη<sup>o</sup>g<sup>o</sup>yūb* 'Mond' (MSFOu 180 : 94), LM *jōηk<sup>o</sup>hēp* [!] (VNGy IV 414) — LM *joāηk<sup>o</sup>hēp* [!] id. (VNGy III 349, 489), vgl. noch TJ *iaηk-*, KU *iōηz-*, P *ioηuk<sup>o</sup>-*, LU LM *ioηk-*, LO *iōη<sup>o</sup>k-*, So. *iōη<sup>o</sup>g<sup>o</sup>-* 'sich wenden, herumgehen' (MSFOu 180 : 94).
5. KU *lōχ<sup>o</sup>*, KM *lōk<sup>o</sup>*, KO *lōk*, P *lōk*, LO *lō<sup>o</sup>k<sup>o</sup>*, So. *lōχ<sup>o</sup>* 'Winkel' (MSFOu 180 : 171), LM *lōk<sup>h</sup>w* [!]: *lōk<sup>h</sup>w<sup>t</sup>ē*: *k<sup>o</sup>χ<sup>o</sup>r-l.* 'kebelzugaban' (VNGy IV 111) — LM *loāk<sup>h</sup>* [!]: *lōāk<sup>h</sup>ēm<sup>n</sup>ē*: *k<sup>o</sup>χ<sup>o</sup>r-l.* 'keblem zugába' (VNGy III 487).
6. KM *lōmt<sup>o</sup>*, P *lōmt<sup>o</sup>*, So. *lōm<sup>o</sup>* 'Stück, Lappen usw.' (MSFOu 109 : 189; 180 : 176) — LM *loāmt*: *loāmtēt*: *tūjt-l.* 'hófoltok' (VNGy III 345).
7. KU KM *lōtp-*, KO *lōtp-*, LU *lōtp-* [!] — LU *lo<sup>o</sup>tp-* 'erbleichen; weiß erscheinen' (MSFOu 46 : 91).
8. N *māri* — LM *moāri* 'a bogyó szára' (VNGy IV/2 : 286).
9. TJ *pār*, TČ *pār*, KU *pōr*, KM *po<sup>o</sup>r*, P *pōr<sup>o</sup>*, VS *pōr*, So. *pōr* — VN *pü<sup>o</sup>r*, LU *po<sup>o</sup>r* 'Zeit usw.' (MSFOu 46 : 91).

## \*ī ~ \*ā̄ — (\*ā̄)

10. TJ TČ *ānt*, KM *ēnt*, *ānt*, KO *ēnt*, P *ānt*, VN VS *ānt*, LU *ānt*, *ānt*, LO *ānt*, So. *ān<sup>o</sup>* — KU *ā<sup>o</sup>nt* 'Horn' (MSFOu 46 : 73).
11. VNK *kai<sup>o</sup>tt-*, SO *χai<sup>o</sup>tt-* — P *koā<sup>o</sup>i<sup>o</sup>tt-*, *k<sup>o</sup>ā<sup>o</sup>i<sup>o</sup>tt-* '(laufend) bringen' (MSFOu 101 : 153; 134 : 126; 180 : 153); vgl. noch TJ TČ *kai<sup>o</sup>tt-*, KU *χai<sup>o</sup>tt-*, KM KO *kā<sup>o</sup>tt-*, P VN VS *kai<sup>o</sup>tt-*, LU LM *kai<sup>o</sup>tt*, LO *k<sup>o</sup>χai<sup>o</sup>tt-*, So. *χai<sup>o</sup>tt-* 'laufen' (MSFOu 46 : 193).

## \*ā̄ — (\*ā̄)

12. TJ *ia<sup>o</sup>lt*, TČ *iā<sup>o</sup>lt*, KM *iā<sup>o</sup>lt*, KO *ia<sup>o</sup>lt*, P *ia<sup>o</sup>lt*, LO *iō<sup>o</sup>lit<sup>o</sup>*, So. *iō<sup>o</sup>liv* — KU *i<sup>o</sup>ā<sup>o</sup>lt*, VN *iü<sup>o</sup>ā<sup>o</sup>lt*, VS *iō<sup>o</sup>lt*, LU *io<sup>o</sup>lt* 'unten, unten durch' (MSFOu 46 : 91).
13. TJ *ia<sup>o</sup>tl*, KU KM *iā<sup>o</sup>tl*, KO *iā<sup>o</sup>tl*, P *ia<sup>o</sup>tl*, LO *iō<sup>o</sup>tl*, So. *iō<sup>o</sup>t<sup>o</sup>l* — VN *iü<sup>o</sup>ā<sup>o</sup>tl*, VS *iō<sup>o</sup>tl*, LU *io<sup>o</sup>tl* 'nachher, später' (MSFOu 46 : 91).
14. TJ TČ *la<sup>o</sup>fšēt*, KU *lā<sup>o</sup>št*, KM *lā<sup>o</sup>žt*, KO *lā<sup>o</sup>zšt*, P *la<sup>o</sup>št*, LO *lōšit*, So. *lōšiv* — VN *lü<sup>o</sup>ššt*, VS *lōqšt*, LU *lo<sup>o</sup>št* 'weit, geräumig' (MSFOu 46 : 70).

## \*ā̄ — (W ā̄) — (\*ā̄)

15. KU *tar<sup>o</sup>mt-*, KM *tā<sup>o</sup>r<sup>o</sup>mt-*, P *tar<sup>o</sup>mt-*, LO *tōramt-*, So. *tōram<sup>o</sup>* — LU *tā<sup>o</sup>r<sup>o</sup>mt-* — VN *tü<sup>o</sup>š<sup>o</sup>rm<sup>o</sup>tāpt-* 'trösten, erquicken' (MSFOu 46 : 92).
16. TJ *βāχt-*, KU KM [!] *βāχt-*, P *βaχt<sup>o</sup>s-*, VNZ VS *βaχt-* — LM *βāχt-* — KM *βōāχt-* [!], *β<sup>o</sup>āχt-* [!], KO *β<sup>o</sup>āχt* 'schleudern, schließen' (MSFOu 180 : 63).

\**ǎ* — (\**ā*) — (W *ā*) — (\**ǎ̄*)

17. TJ *ńap-*, TČ *ńǎp-*, KU *ńǎp-*, KM *ńǎ̇p-*, KO *ńǎp-*, P *ńǎp-*, LO *ńǎp-* — VN *ńǎp-* ~ *ńap-*, VS *ńǎp-* ~ *ńap-* — LU *ńǎp-* ~ *ńap-* — LM *ńǎ̇p-* ~ *ńap-* 'anbeißen' (MSFOu 46 : 79); LU LM *ńǎpàs-*, *ńǎpas-* 'einmal picken' (ibd.).

Wenn KU *łǎś* (~ KM *łǎś*, P *łǎś*, VN *łǎś*, VS *łǎś*, LU *łǎś*, *łǎś*, LO So. *łǎś*) 'перепелка' (MSFOu 46 : 91; 180 : 181) tatsächlich *ǎ*. beinhalten würde, könnte dieses Wort in die obige Liste als Nr. 18 eingeordnet werden.

Von diesen 17 Wörtern ist Steinitz lediglich auf die folgenden sieben eingegangen: auf Nr. 3 (Steinitz 1955 : 174, 249), Nr. 7 (op. cit. 174), Nr. 10 (op. cit. 251), Nr. 11 (op. cit. 196), Nr. 12. (op. cit. 249), Nr. 13 (op. cit. 174), Nr. 14 (op. cit. 250), bzw. in bezug auf Nr. 17 hat er nur auf den dreifachen Wechsel *a* ~ *ā* ~ *ǎ̄* in LM hingewiesen (op. cit. 130; vgl. noch 148); die Angaben Nr. 2, 9, 15 befinden sich bereits in der Vokalismusarbeit von Kannisto (MSFOu 46), die Wörter Nr. 1, 4, 5, 6, 8 mit phonetischen Anomalien habe ich den Bänden der Sammlung Munkácsis (VNGy) entnommen; Nr. 16 wurde dagegen das erste Mal in demselben Jahre wie Steinitz' Monographie (1955) publiziert.

Als Steinitz die Gründe dieser anormalen interdialektalen Vokalentsprechungen untersuchte, brachte er die folgende Erklärung:

«In K und W sind nach dem fast vollständigen Zusammenfall von vordervokalischem \**ǎ̄* mit hintervokalischem \**ǎ* in K *ǎ*, W *a* einzelmundartlich einige Wörter mit ursprünglichem \**ǎ* (neben *j*, *x'*) in diese Wechsel eingetreten; vgl. KU *jǎly*, VN *jalka* 'unterer' ~ KU *jǎlt*, VN *jǎlt* 'unten' ... P *kajt-* 'laufen' ~ *kǎjǎtta-* 'laufend bringen'» (Steinitz 1955 : 314).

«Auch andere, scheinbar völlig unregelmäßige Vertretungen von \**ǎ* können nur mit Hilfe des Vokalwechsels verstanden und erklärt werden.

Da in W \**ǎ* und \**ǎ̄* im allgemeinen in *a* zusammengefallen sind, kommen einzelmundartlich bisweilen — freilich sehr selten, da dieser Zusammenfall offenbar recht jung ist — Vermischungen des Wechsels W *ǎ̄* ~ *a* (< \**ā* ~ \**ǎ̄*) mit dem Wechsel \**ā* ~ \**ǎ̄* > VN *ǎ̄* ~ *a*, VS *oǎ̄* ~ *a*, LU *oǎ̄* ~ *a*, P *ǎ̄* ~ *a* vor. So entspricht:

TJ *jama·m* ~ *jāmε* 'ich werde, er wird gehen' usw. ... mit \**ā* ~ \**ǎ̄* lautgesetzlich VS *jamməm* ~ *jǎmi* 'ich gehe, er geht' sowie (neben Labial!) VNK VNS *jamməm* ~ *jǎmi*, P *jamsəm* ~ *jǎmεym* 'ich ging, gehe'; jedoch VNZ *jamməm* ~ *jǎmi*, LU *jamməm* ~ *jǎmi* zeigen Wechselübergang...

Man braucht jedoch bei VNZ *jamməm* ~ *jǎmi* usw. nicht Vermischung oder »Wechselübergang« von VN *a* ~ *ǎ̄* zu *a* ~ *ǎ̄* anzunehmen. Da dieser Eintritt von \**ǎ̄* in den Wechsel \**ā* ~ \**ǎ̄* nur belegt ist, wenn \**ǎ̄* neben *x'* oder *j* steht, ist folgende Entwicklung wahrscheinlich: es handelt sich hier um eine vordere Variante von \**ǎ̄*, die einzelmundartlich schon vor dem Zusammenfall von \**ǎ̄* mit \**ǎ̄* zu \**ǎ̄* geworden war und dann in dessen Wechsel eintrat» (op. cit. 249—250; gesperrt von mir — L. H.).

Zu Nr. 10: «In KU liegt sekundärer Übergang des hinteren KU *ǎ* vor *ń* in vorderen *ǎ̄*. vor» (op. cit. 251).

Es kann — aufgrund des von mir angeführten Belegmaterials — kein Zweifel darüber bestehen, daß diese merkwürdige Lautvertretung nicht ausschließlich in der Umgebung von *j* und *x'* (= palatalisierter Kon-

sonant), sondern auch anderswo vorkommt. Steinitz erwähnte nur ein einziges Wort, das den von ihm angegebenen Bedingungen nicht entspricht: «Gelegentlich kommen auch in anderer Stellung Parallelförmigkeiten mit \* $\bar{a}$  und \* $\check{a}$  vor; so in LU bei dem wohl affektiv geprägten... KU-M  $\lambda\dot{o}tp-$ , KO  $\lambda\dot{o}tp-$ , P  $\lambda\dot{o}tp-$  'erbleichen', LU  $\lambda\dot{o}tp-$  und  $lo\dot{o}tp-$ » (op. cit. 174). Die Zahl solcher Wörter ist aber gar nicht gering (s. oben; vgl. noch unten), so können sie kaum als «gelegentlich» bezeichnet werden.

Es ist also sonnenklar, daß die Erklärung, die Steinitz gegeben hat, nicht für alle obigen Fälle zutrifft; sie stimmt bei den Wörtern Nr. 1, 2, 5, 6, 8, 9 überhaupt nicht bzw. könnte für Nr. 16 gelten, wenn  $l'$  in ihm älter als  $l$  wäre. Es gibt also sieben (oder wenigstens sechs) Wörter, die dem Erklärungsversuch von Steinitz entgegengesetzt sind, falls die Affektivität als Erklärungsprinzip für die oben aufgezählten Wörter verwendet werden könnte (vgl. Nr. 7, 15). Wenn man sich anderen zuverlässigen Leistungen der gegenwärtigen Finnougristik zuwendet, um etwas über den Hintergrund dieser Unregelmäßigkeit zu erfahren, muß festgestellt werden, daß sie entweder nicht wahrgenommen wird (Nr. 1, MSzFE 1 : 92—93, unter *ara*, Vergleich 2) oder die Unregelmäßigkeit aufweisende Variante weggelassen ist (Nr. 4, DEWOS 858).

Es erhebt sich nun die Frage, ob es etwas Gemeinsames in den 17 Wörtern gibt, das letzten Endes zur Klärung dieser Anomalie führen könnte. Ja, so was ist tatsächlich vorhanden, u. zw. ist es gerade das urwog. \* $\check{a}$ , das der Wechselsvokal zu \* $\bar{a}$  (Nr. 1—9) und \* $\bar{i}$  (= Steinitz \* $\bar{e}$ ) (Nr. 10, 11) ist bzw. das der Ausgangspunkt in den übrigen Fällen (Nr. 12—17) ist. In diesem Zusammenhang muß aber auch eine andere Frage gestellt werden: Ist es reiner Zufall, daß urwog. \* $\bar{a}$ , \* $\bar{i}$  und \* $\check{a}$  lediglich in ost- und westwogulischen Mundarten durch die Repräsentanten des urwog. \* $\bar{a}$  vertreten werden können? Wenn man versucht, den Lautentwicklungsprozessen auf Schritt und Tritt zu folgen, wird man gezwungen, zur Schlußfolgerung zu gelangen, daß es sich hier nicht um einen Übergang «velar → palatal» (unter dem Einfluß der mit dem Vokal benachbarten Konsonanten), sondern um eine Vermischung der Vokalwechsel durch den für die Wechsel in Frage kommenden gemeinsamen Wechselsvokal  $a$  handelt.

Steinitz hat festgelegt, daß die Vokalgeschichte der ost- und westwogulischen Mundarten weitgehende Übereinstimmungen aufweist (Steinitz 1955 : 159 ff.). Einer der wichtigsten Lautwandel war die Labialisierung der weiten Langvokale: \* $\bar{a}$  > \* $\bar{o}$  (dies ist auch im Nordwogulischen zur Geltung gekommen), \* $\bar{a}$  > \* $\bar{ö}$  (hierzu s. noch Honti 1980a). NB: Redei (1980), K. Sal (1980) und Honti (1980a; 1980b; 1982a : 44—46; 1982b) sind sich weitgehend darüber einig, daß kein \* $\bar{e}$  für das Urwogulische angenommen werden kann. Darüber hinaus habe ich die Steinitzschen \* $\bar{e}$  und \* $\bar{e}$  unter \* $\check{a}$ , die Steinitzschen \* $\bar{a}$  und \* $\check{a}$  unter \* $\bar{a}$  eingeordnet.

Die Lautwandlungen im Urmittelwogulischen, die in bezug auf unser Thema von Belang sein können, sind die folgenden:

urwog. * $\bar{a}$	>	urmittelwog. * $\bar{o}$ (* $\bar{ö}$ )
* $\check{a}$		* $\check{a}$ , * $\check{ä}$ ~ * $\bar{a}$
* $\bar{a}$ ~ * $\check{a}$		* $\bar{ö}$ (* $\bar{ö}$ ) ~ * $\check{a}$
* $\bar{a}$		* $\bar{o}$
* $\check{a}$		* $\check{a}$
* $\bar{a}$ ~ * $\check{a}$		* $\bar{o}$ ~ * $\check{a}$

Meiner Vermutung nach ist die Labialisierung der Kurzvokale \* $\check{ä}$  und \* $\check{a}$  in den Wechseln erst einzelmundartlich — wenn überhaupt — vor sich gegangen, infolgedessen sich die quantitativen urwogulischen Wechsel

mit weitem langem Grundvokal in quantitativ-qualitative Wechsel umgestaltet haben; diese Behauptung stimmt zum Teil mit Feststellungen von Steinitz überein (s. Steinitz 1955 : 257 ff., 311 ff.).

2. Ein Zeichen für die Absonderung der östlichen Mundarten von den westlichen kam m. E. darin zum Vorschein, daß sich der kurze Wechselvokal dem langen Grundvokal hinsichtlich der Labialität im Osten angepaßt hat: \* $\bar{ɔ}$  ~ \* $\bar{ǎ}$  > \* $\bar{ɔ}$  ~ \* $\bar{ɔ}$ , \* $\bar{ɔ}$  ~ \* $\bar{ǎ}$  > \* $\bar{ɔ}$  ~ \* $\bar{ɔ}$ . Nach der Absonderung der beiden Gruppen hat im Westen eine Velarisierung von \* $\bar{ɔ}$ , \* $\bar{ǎ}$  vor sich zu gehen begonnen, die sich zum Teil auch auf das Konda-Gebiet verbreitet hat und die sich zur Zeit Kannistos Forschungsreise wie folgt herausbildete:

KU  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}_o$  ( $\bar{ɔ}\bar{ǎ}_o$ ,  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}_o$ ,  $\bar{ǎ}_o$ ) ~  $\bar{a}_o/\bar{ǎ}_o$ ; KM KO  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  ( $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$ ) ~  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}/\bar{ǎ}$ ; P  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  ( $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$ ) ~  $\bar{a}$ ; VN  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  ( $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$ ) ~  $\bar{a}$ ; VS  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  ( $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$ ,  $o\bar{ǎ}$ ) ~  $\bar{a}$ ; LU  $o\bar{ɔ}$  ~  $\bar{a}$ ; LM  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  ( $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$ ) ~  $\bar{a}$ . Nachdem die Wechselvokale \* $\bar{ǎ}$  und \* $\bar{ǎ}$  infolge der Velarisierung des urmittelwogulischen palatalen Wechsels \* $\bar{ɔ}$  ~ \* $\bar{ǎ}$  in K  $\bar{ǎ}$  und W  $\bar{a}$  zusammengefallen waren, bestand für die Wechsel eine Möglichkeit, sich gelegentlich zu vermischen:

K  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}_o$  ( $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$ ) ~  $\bar{ǎ}$  :  $\bar{ǎ}/\bar{e}$  ~  $\bar{ǎ}$

W  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  ( $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  usw.) ~  $\bar{a}$  :  $\bar{o}$  ~  $\bar{a}$ ,  $\bar{e}$  ~  $\bar{a}$

und für K  $\bar{ǎ}$ , W  $\bar{a}$  (< urwog. \* $\bar{ǎ}$ ) in  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}_o$ ,  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  usw. zu übergehen.

Daß solche Übergänge tatsächlich stattgefunden haben, beweisen gerade die im obigen Belegmaterial mitgeteilten 17 Wörter, die mindestens in ihrer letzten Entwicklungsphase  $\bar{ǎ}/\bar{a}$ , das die Voraussetzung (um das Urwogulische vor Augen zu haben:) für den palatovelaren Reihenübergang ist, gehabt haben.

Ein ähnliches Verhältnis kann auch in Lehnwörtern mit  $\bar{a}$  in der übergebenden Sprache beobachtet werden: LU  $\bar{p}\bar{a}r\bar{i}$ - ~ LM  $\bar{p}\bar{o}\bar{a}r\bar{i}$ -,  $\bar{p}\bar{a}r\bar{i}$ - 'dämpfen' (RLW 216, vgl. noch VNGy IV 420/30) < russisch, vgl.  $\bar{n}ap$  'Dunst, Dampf'.

Ich halte es durchaus für möglich, daß es noch viele Wörter mit Doppelvertretung  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  ~  $\bar{o}/\bar{a}$  in LM (wohl auch in den anderen Westmundarten) gibt, daß  $\bar{ɔ}\bar{ǎ}$  von denen bei Munkácsi auch monophthongiert auftreten konnte (vgl. urwog. \* $\bar{ǎ}$ :  $\bar{t}\bar{o}\bar{ǎ}li$  ~  $\bar{t}\bar{ǎ}li$  'fölszálláskor' VNGy IV 115;  $\bar{k}\bar{o}\bar{a}t$  'kéz' op. cit. 88 ~  $\bar{k}\bar{ǎ}t\bar{e}m\bar{n}\bar{e}$  'kezembe' op. cit. 83), z. B. urwog. \* $\bar{ǎ}$  und \* $\bar{ǎ}$ : LM  $\bar{a}\bar{s}$  'ismét' (VNGy IV 422) ~ TJ  $\bar{a}\bar{s}$ , KM  $u's$ , P VNK VS LU LO  $\bar{o}\bar{s}$ , So.  $\bar{o}\bar{z}$  'wieder' usw. (MSFOu 180 : 47).

LM  $\bar{t}\bar{ǎ}si$  ( $\bar{ɔ}$ :  $\bar{s}$ ) 'szárad' (VNGy IV 422) ~  $\bar{t}\bar{o}\bar{s}i$  id. (op. cit. 421) ~ TJ  $\bar{t}\bar{ǎ}\bar{s}$ -, KU  $\bar{t}\bar{o}\bar{s}$ -, P VN VS LU LM  $\bar{t}\bar{o}\bar{s}$ -, LO  $\bar{t}\bar{o}\bar{s}$ -, So.  $\bar{t}\bar{o}\bar{s}$ - 'trocknen' (MSFOu 46 : 88).

LM  $\bar{a}\bar{m}\bar{e}l\bar{t}\bar{e}n$  'mondod' (VNGy IV 411) ~  $\bar{a}\bar{m}i\bar{l}ti$  'mondja' (op. cit. 417) ~ TJ  $\bar{a}\bar{m}\bar{ǎ}l\bar{t}$ -, P  $\bar{ɔ}\bar{m}\bar{ǎ}l\bar{t}$ -, VN  $\bar{a}\bar{m}\bar{ǎ}l\bar{t}$ -, LU  $\bar{a}\bar{m}\bar{ǎ}l\bar{t}$ - 'sprechen, reden' (MSFOu 180 : 29).

3. Es gibt noch eine Menge Wörter, deren interdialektalen unregelmäßigen Vokalentsprechungen — lautgeschichtlich gemeint — nicht in das obige System hineinpassen, die aber aufgrund der Entstehung sekundärer Wechsel aus ursprünglichen Kurzvokal zustande gekommen sind.

3.1. Da die nördlichen Mundarten am besten die urwogulische Quantität bewahrt haben, ist m. E. das  $\bar{e}$  in einigen Mundarten aus  $\bar{a}$  infolge des Wechsels  $\bar{e}$  ~  $\bar{a}$  entstanden:

KM  $\bar{k}\bar{e}lp$ - 'sich spalten, bersten; anbrechen (die Morgenröte)' (MSFOu 180 : 111), P  $\bar{k}holp$ - 'széhasad' (VNYj. 243), KO  $\bar{k}\bar{e}lt$ -, P VNK  $\bar{k}\bar{e}l\bar{t}$ - ~ TJ  $\bar{k}\bar{ǎ}l\bar{t}$ -, TČ  $\bar{k}\bar{ǎ}l\bar{t}$ -, KU  $\bar{x}\bar{ǎ}l\bar{t}$ -, KM  $\bar{k}\bar{ǎ}l\bar{t}$ -, So.  $\bar{x}\bar{ǎ}l\bar{i}v$ - 'spalten', KM  $\bar{k}\bar{e}l\bar{t}\bar{a}l$ - ~ KU  $\bar{x}\bar{ǎ}l\bar{t}\bar{a}l$ - id. (MSFOu 180 : 111), P  $\bar{k}\bar{h}\bar{ǎ}l\bar{t}\bar{e}l$ - 'hasít' (VNYj. 235); T  $\bar{q}$  ist

entweder aus \**ä* neben palatalisiertem Konsonanten oder in der Weise *a* < \**ä* < \**i* entstanden. Ich halte darüber hinaus für sehr wahrscheinlich, daß dieses Verb die verschiedenen Ableitungen des Nomens TJ *kal*, TČ *käl*, KU *χäl*, KM *käl*, KO *käl*, P VN *kal*, LO So. *χal* 'Riß, Spalt, Zwischenraum' (MSFOu 46 : 69; 180 : 106) darstellt.

3.2. P *ioār-l-* (bei mir fehlerhaft als *jōrl-* transkribiert, s. GOV 144), VN *iārl-*, VS LU *iāril-* ~ TJ TČ *ioṛkō-l-*, KU *iārβal-*, KM *iā`rul-*, KO *iā`rβl-*, LO So. *ioṛyβl-* 'vergessen' (MSFOu 46 : 91).

LM *poš-*, *poaš-* 'felszívódik' (VNGy II/2 : 687; IV 134) ~ TJ TČ *pōš-*, KO *pā's-*, So. *pō's-* 'мокнуть' (Kannisto Mskr.), N *pos-* 'átázik, átnedvesül' (VNGy II/2: 687) (vgl. noch DEWOS 1087).

In den beiden letzten Wörtern geht T *ø* auf urwog. \**š* zurück, die westwogulischen weisen scheinbar auf urwog. \**ā*, eigentlich aber auf \**ä* (vgl. 2.) hin, der Vokal *o* in N kann dagegen einen der beiden urwogulischen Vokale vertreten. Aufgrund der ostjakischen Entsprechungen (Trj. *jōrāyā-*; Trj. J *pōč-* ~ *pāč-*) kann man eher auf urwog. \**š* folgern. In diesen Wörtern muß man für das Urmittelwogulische einen sporadischen Wandel \**š* > \**ä* annehmen, aus \**ä* haben nämlich P LM *oā*, VN VS LU *ā* z. T. durch Anpassung an den Wechsel *oā* ~ *a*, z. T. durch Langwerden *a* > *ā* entstehen können. Dieses unerwartete Entsprechungsverhältnis im Verb 'vergessen' ist in MSzFE (2 : 324, unter *irgalom*, Vergleich 1) ohne Erklärung geblieben.

3.3. Die folgenden Varianten eines Wortes in K sind auch den Vokalwechseln zu verdanken, sie sind nämlich mittels *šā/ōā* ~ *šā*, *ā/ē* ~ *ä* zustande gekommen: KU *iāχš*, *iχā.χp*, KM *iāk* 'ungefütterter Pelz ...', KU *iākη*, *iākη*, *iā.kη* (Adj.) (MSFOu 180 : 84), in dem der ursprüngliche Vokal des Grundwortes *ā* (= phonematisch *a*) — das wiederum auf urwog. \**ä* zurückgeht — gewesen sein mag.

Ähnlich verhält es sich beim Verb VS *mōn-* ~ *mañ-*, LU *māñ-* ~ *mqñ-*, LM *māñ-* ~ *mañ-* — KU *māñ-*, KM *mā`ñ-*, KO *mē`ñ-*, P *mōñ-* 'aufwenden' (MSFOu 46 : 79), in dem der urwog. Wechsel \**i* ~ \**ä* mittels *a* in VS *ō* ~ *a*, LU LM *ā* ~ *a* übergegangen ist (vgl. Steinitz 1955 : 130).

3.4. Mir sind drei Wörter bekannt, die nach dem Zeugnis der überwiegenden Mehrheit der Mundarten \**ā* im Urwogulischen haben sollten, es kommen aber mundartliche Varianten in je einer Mundart mit urwog. \**ä* (= Steinitz \**e*) vor:

P *kām* (~ KM *kōām*, LO *kāma*, *kāmi*, So. *kāmi* Bedeutung unbekannt, MSFOu 180 : 146) ist aller Wahrscheinlichkeit nach aus der ostjakischen Folkore-Sprache übernommen worden (vgl. MSFOu 109 : 696/4). Das Wort ist nach der Velarisierung von \**š*/*šā* (< urwog. \**ä*) zu *ā* (= *oā*) in die P Mundart gelangt. Darüber hinaus hat auch P \**kēēp* : *kēēptβur* 'Rand eines Zinnschmuckes' (MSFOu 134 : 84) den Vokal im erwähnten Wort beeinflussen können.

KU *nārā.pη* «[wohl Schreibfehler statt *nārā.pη*]» *nā`rā.pη*, KM *nōār.pη*, KO *nōār.pη*: *n. sōn/sōn/sun* 'Arbeitsschlitten' (MSFOu 180 : 219). Man kann natürlich bei diesem wohl einmal belegten Wort mit einem Schreibfehler rechnen, es gibt aber auch eine andere Deutungsmöglichkeit, u. zw. kommt besonders in KU vor, daß das Phonem *š* öfters illabiale Realisierungen aufweist (diese Frage möchte ich ein anderes Mal eingehender behandeln). Auf diese letztgenannte Weise läßt sich auch das folgende Wort erklären:

KM *tārət-* [!] ~ TJ TČ *tärt-*, KU *tārət-*, KM *tōārət-* [!], P *tōärt-*, VN

*tűört-, tärt-, VS tār<sup>o</sup>t-, tārat-, LU toort-, LO So. tārat-* 'entlassen' (MSFOu 46 : 6; 180 : 381), LM *tāret-* id. (VNGy IV 315).

Es scheint, daß außerdem noch zwei ähnliche Wörter im bisher bekannt gewordenen wogulischen Wortschatz existieren:

KU *lāp-* (ɔ: ā), P *lēp-* — LO So. *lāp-* 'Platz haben, Raum finden; sich erheben' (MSFOu 180 : 177). In Wörterverzeichnis zur wogulischen Volksdichtung sind aber zwei verschiedene Wörter vermischt worden: KU *lāps*, KM *lāps* 'er erhob sich' (MSFOu 111 : 70, 71), P *lęępīyā* 'sie erheben sich' (op. cit. 148), LO *lāpi* 'es kann sich erheben' (op. cit. 52), So. *lapęym* 'ich erhebe mich' (MSFOu 134 : 90) ist dem Syrjänischen entlehnt worden, wie dies Rédei nachgewiesen hat (SLW 117—118), LO So. *lāp-* 'Platz haben' (MSFOu 134 : 134, 145, s. noch MSFOu 46 : 131) ist dagegen eine mögliche etymologische Entsprechung für ung. *lęp-* 'treten, schreiten' (MSzFE 2 : 400—401).

KU *tāl-*, KM *tāl-* '(den Fluß aufwärts) steigen' (MSFOu 180 : 365) — TJ *tāl-*, *tel-*, KU *tāäl-*, *tāol-*, P *tal-*, VN *tūšl-*, *tāl-*, LO So. *tāl-* 'aufsteigen, sich setzen, steigen (in den Schlitten, in das Boot, auf das Pferd)' (MSFOu 46 : 7; 180 : 358, 365 [!]). Obwohl die beiden Verben aufgrund des oben Gesagten phonetische Varianten zueinander sein könnten, ist aber semantisch kaum vorstellbar, sie auf einen gemeinsamen Nenner bringen zu können.

3.5. Die folgenden drei Wörter machten auf Kannisto den Eindruck, «daß sie mehr zufälliger Natur sind» (MSFOu 46 : 201).

TJ TC *nūβ-*, KU *nāβ-*, KM *nēβ-*, *nāβ-*, KO *nāβ-*, *nāβ-*, P *nęęβ-*, VN *nāβ-*, VS *nēāβ-*, LU *nēβ-*, LM *nčāβ-*, LO So. *nāβ-* 'rupfen, zupfen' (MSFOu 46 : 201). KU *nāβ-*, KM *nēβ-*, LM *nčāβ-* sind gerade mittels des wechsels *ā/a* ~ KU *ā*, KM *ē*, LM *čā* zustande gekommen; die sporadische Velarisierung des ursprünglichen Vokals in ihnen ist mit dem Einfluß von \*γ<sub>o</sub> (\**ū* in \**nūγ<sub>o</sub>* >): \**ā* > \**ā* zu erklären. (Die Entsprechungen dieses Wortes in den verwandten Sprachen s. MSzFE 3 : 494, unter *nyū*.)

KU *ščā.γm*, KM *šęγm*, KO *sęum* 'muffig (vom Mehl)', VN VS LU *šęβ-*, LO *sāβ-* 'säuern' (MSFOu 46 : 201). KU weist auf urwog. \**ā*, KM KO VN VS LU dagegen auf \**ī* hin, LO dürfte welchen auch immer der beiden urwogulischen Vokale vertreten. Die ostjakische Entsprechung Vj. *čęγ-*, Trj. *čęγ-* 'sauer, dumpfig werden' spricht für einen palatalen Vokal, ung. *savanyú* 'sauer' bestätigt aber den ursprünglich velaren Charakter des Wortes (s. MSzFE 3 : 544). Aufgrund des Überganges eines Wechsels in einen anderen ist sowohl *čā*. (vgl. KU *čā*. ~ *ā/ā*, *ā* ~ *ā*) als auch *ē* (vgl. KM KO *ē* ~ *ā*, *ōā* ~ *ā*, W *ē* ~ *a*, *ūš/ōa/čā/oa* ~ *a*) als sekundäre Lautvertretung aufzufassen, welcher Umstand natürlich nicht entscheiden läßt, ob das Wort in der igrischen Grundsprache velar oder palatal gewesen sein mag.

KU *rčā.t-* ~ KM *rčt-* 'niederreißen, schleifen' (MSFOu 46 : 201) scheint ein Verhältnis wie die beiden letzten Wörter aufzuweisen. Es gibt außerdem phonetisch und semantisch sehr ähnliche andere Wörter, die miteinander nichts zu tun haben und drei verschiedene Lexeme vertreten: a) TJ *rāt-* (FUF 14 : 43), KU *rāt-*, KM *rōāt-*, P *rčāt-*, LO So. *rāt-* 'schlagen, hauen' (MSFOu 180 : 283), LM *roāt-* 'lever' (VNGy III 351) < urwog. \**rāt-*;

b) KU *rčγt-*, KM *rčt-* 'fallen' (MSFOu 111 : 96, 97), P *ręēt-* id. (MSFOu 109 : 192), So *řčγγad-* 'niederfallen' (MSFOu 180 : 277), Jk.

*räxt-* (ɔ: ɣ), Sy. So. *rayat-* 'einstürzen, plötzlich hinsinken, hinfallen' (WT 291) < urwog. *räyət-* od. *räyāt-*;

c) TJ *rāt-* (ɔ: ā), *rāt-* 'fällen' (MSFOu 101 : 160, 161), KM *rēt-* 'niederreißen, schleifen' (MSFOu 46 : 201), LM *rēt* (= *rēt-*) 'lever' (VNGy III 355), (die reflexiven Ableitungen von demselben:) KU *rātāxt-*, KM *rētāxt-* 'fallen' (MSFOu 109 : 490, 491), KU *rātāsaxt-* (MSFOu 114 : 528/31). Liimola meinte, das letzterwähnte Verb stammt von *rāt-* 'schlagen, hauen' (MSFOu 114 : 528/31; 180 : 283); die aufgrund von *rāt-* anzunehmende Bedeutung paßt jedoch nicht gut in den Zusammenhang am Fundort hinein, der eher die Bedeutung 'hinfallen, umfallen' zuläßt; TJ *rāmat-*: *īl-r.*, *rāmvt*: *īəl-r.* (MSFOu 101 : 160, 161), KU *rāp-*, KM *rēp-*, 'einstürzen, fallen' (MSFOu 109 : 360, 361; 111 : 102, 103; 180 : 277). Der ursprüngliche Stamm mag *\*rīy-* gewesen sein, der heutzutage lediglich in durch Ableitungssuffixe erweiterten Formen repräsentiert wird.

Ich kann nur damit rechnen, daß Kannisto zwei Verben miteinander vermischt hat, als er KU *rāät* und KM *rēt-* als mundartliche Varianten ein und desselben Wortes nebeneinander gestellt hat.

4. Anstelle des urwogulischen velaren weiten (langen oder kurzen) Vokals kann — vom Vokalwechsel ausgehend — nicht nur der Vertreter eines unmitttelwogulischen langen Vokals, der auf eine urwogulische vordervokalische Vorstufe zurückgeht, auftreten, sondern auch urwog. *\*ǫ* und *\*ā* können — obwohl nur sporadisch — durch Langvokale *ō* und *ā* in offener Silbe vertreten sein (s. Steinitz 1955 : 248; vgl. noch 255, 256), welcher Umstand meine oben vorgelegte Erklärung — entgegen der Annahme einer eventuellen Mouillierung von ursprünglich velaren Vokalen (> K *ǫā*, *ōā*, W *ūǫ*, *oā* usw.) unter dem assimilierenden Einfluß der eventuell vorhandenen palatalisierten Konsonanten und *j* — bestätigt. Z. B.:

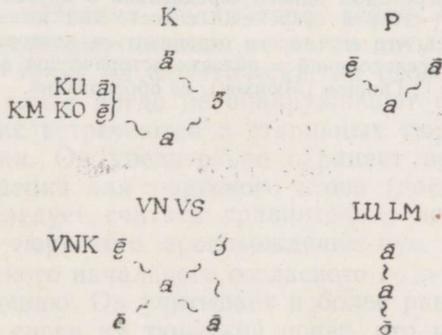
V LU *ōš̄η* ~ TJ *aš̄.η*, KU *ɔš̄.η*, KM *āš̄.η*, P *ɔš̄.η*, So. *óš̄.η* 'dick' (MSFOu 180 : 52) < urwog. *\*āš̄.η*/*\*ǫš̄.η*;

LU *īāni* ~ TJ *ianō.*, P *ianīȳ*, LO *īōniȳ* 'Spiel' (MSFOu 180 : 93) < urwog. *\*jānəȳ*;

P *ōī-* ~ *oi*, TJ TČ *ai-*, VN *oi-*, So. *ói-* 'schlafen' (MSFOu 46 : 70; 180 : 13) < urwog. *\*āj-*;

P *kōl'it*, *kβōl'it* 'am Morgen' ~ *kol*, *kβol* 'Morgen', VN *kβil'it*, VS *kβōl'it* ~ *kβal*, vgl. noch TJ TČ *kōl*, KU *χol* KM *kūāl*, ҚО *kūāl*, LO *χōl*, So. *χōl* (MSFOu 46 : 74, 166) < urwog. *\*kōl*.

5. Die oben behandelten, auf Wechselübergängen beruhenden Anomalien in den mittelwogulischen Mundarten können folgendermaßen zusammengefaßt werden (phonematisch geschrieben):



## Abkürzungen

MSz = [Munkácsi-Szilasi] M. Szilasi, Vogul szójegyzék, Budapest 1896; RLW — B. Kálmán, Die russischen Lehnwörter im Wogulischen, Budapest 1961; SLW — K. Rédei, Die syrjänischen Lehnwörter im Wogulischen, Budapest 1970; VNGy — Vogul népköltési gyűjtemény I—IV, Budapest 1892—1921. III/2, Budapest 1952. IV/2, Budapest 1963; VNyj. — B. Munkácsi, A vogul nyelvjárások szóragozásukban ismertetve, Budapest 1894 (Ugor Füzetek 11); WT — B. Kálmán, Wogulische Texte mit einem Glossar, Budapest 1976.

## LITERATUR

- Ganschow, G. 1981, Aszendenztheorie der wogulischen Dialekte dargestellt am Vokalismus der ersten Silbe. — Lakó-Emlékkönyv. Nyelvészeti tanulmányok, Budapest, 59—77.
- Honti, L. 1980a, Berichtigungen zur Vokalgeschichte des Wogulischen. — СФУ XVI, 36—40.
- 1980b, Milyen volt az obi-ugor alapnyelv teljes magánhangzórendszere? — NyK 82, 173—190.
- 1982a, Geschichte des obugrischen Vokalismus der ersten Silbe, Budapest (Bibliotheca Uralica 6) (= GOV).
- 1982b, Diskussionsbeitrag zu dem sogenannten palatalen Trigon in der obugrischen Vokalgeschichte. — Finnisch-Ugrische Mitteilungen 6, 179—188.
- Redéi, K. 1980, Vita az őszürjén és ősvogul vokalizmus néhány kérdéséről. — NyK 82, 280—282.
- K. Sal, E. 1980, Volt-e az ősvogulban \*ē? — NyK 82, 283—184.
- Steinitz, W. 1955, Geschichte des wogulischen Vokalismus, Berlin (Finnisch-ugrische Studien II).

ЛАСЛО ХОНТИ (Будапешт)

РЕШЕНЫ ЛИ УЖЕ ВСЕ ЗАГАДКИ ИСТОРИИ МАНСИЙСКОГО ВОКАЛИЗМА?  
(АНОМАЛИИ В МЕЖДИАЛЕКТНЫХ СООТВЕТСТВИЯХ МАНСИЙСКИХ  
ГЛАСНЫХ)

В мансийских наречиях слова с праманс. \*ā, \*ǎ, \*ā/\*ī~\*ǎ, гласные которых в некоторых современных восточных и западных наречиях представлены гласными, происшедшими из \*ā, например: вост. *iǎlt*, зап. *iūšlt* ~ южн. *ialt*, вост. *iǎlt*, зап. *ialt*, сев. *iōlip* 'внизу'. В Штейнитц в свое время считал, что в таких случаях произошла спорадическая палатализация прамансийского велярного гласного под влиянием соседнего \*j или палатализованного согласного в период после распада мансийского праязыка. Его гипотеза может служить объяснением, однако, только для части слов с неожиданным, необычным гласным, для других же нет, ср. зап. *pūšr*, *pošr* ~ южн. *pār*, вост. *pōr*, зап. *pōr*, сев. *pōr* 'время, случай, раз'. Гласные в последних объясняются, по мнению автора, участием современных представителей праманс. \*ā в некоторых чередованиях гласных и переходом одного чередования в другое посредством общего для них краткого члена (<\*ā) в современных восточных и западных наречиях. Автор данной работы считает, что стремление ограничиться повторением тезисов Штейнитца вместо продолжения исследований в области исторической фонетики мансийских диалектов, как это делает Г. Ганшов (Мюнхен), не обоснованно.